

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 4: Im Stadtblock : Poröse Formen urbaner Dichte

Rubrik: werk-material

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

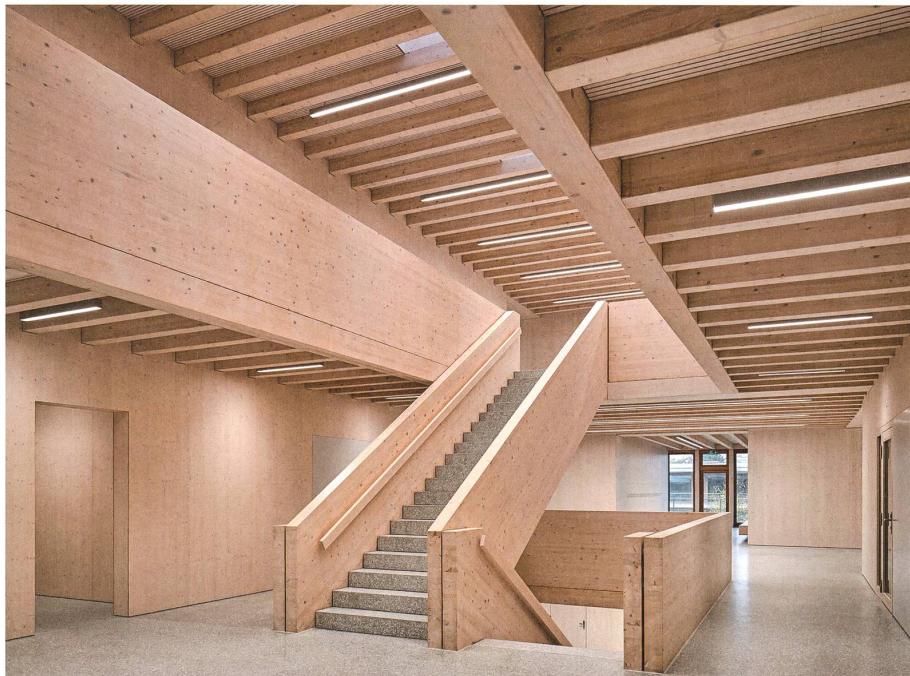
Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Quartierschule Les Vergers
in Meyrin GE,
von Widmann architectes

Daniel Kurz



Das neue *Ecoquartier Les Vergers* im nördlich des Flughafens gelegenen Meyrin ist ein irritierender Ort: Am sanften Nordhang ist beidseits eines begrünten Boulevards fast über Nacht ein dichtes Gefüge paralleler Wohnblöcke emporgeschossen, die sich gegenseitig den Blick in die freie Landschaft versperren. Drei Hochhäuser zeugen vom Versuch, der schematischen Struktur Identität zu verleihen.

Eine Akropolis des Quartiers

Ganz im Gegensatz zu dieser formlosen Enge steht die Primarschulanlage, die Kristina Sylla und Marc Widmann für das neue Quartier entworfen haben. Zart genug, um die Landschaft hindurch fliesen zu lassen, strahlen die vier Pavillons auch eine repräsentative Kraft aus, die sie trotz der Lage am Hangfuss als eigentliche Akropolis des Quartiers auszeichnen. Ihr Säulenkranz erinnert an Tempelarchitektur – ihre Transparenz aber auch an die Leichtigkeit der Amsterdamer *Open Lucht School* von Jan Duiker.

Ein feingliedriger Betonkranz mit Balkonen umgibt und verstift die Holzbauten, die ein kleinemassstäbliches Ensemble bilden.
Bild: Yves André

Fichtenholz überall: die imposante Trep-
penhalle bildet das kommunikative Herz der
Schule. Bild: Roger Frei

Auf einer breiten Esplanade gereiht, in ihrer Achse versetzt und stellenweise eng zusammengerückt, bilden die vier Baukörper Gassen und Plätze und lassen doch den Durchblick in die Campagne Genevoise und zum Jura frei. Von Westen her folgen sich eine heilpädagogische Schule, dann das Hauptgebäude der Primarschule, flankiert vom Hortzentrum mit der halb versenkten Aula; als östlicher Abschluss sodann die ebenfalls teilweise versenkten Doppelturnhalle.

Alle Baukörper sind umfasst von einem Kranz organisch geformter Beton-säulen, die sich an die Fassaden schmiegen und weit auskragende Balkone tragen. Diese sind Fluchtwege, dienen aber ebenso als Aussenraum, bieten Erdbebenverstei-fung und Schutz vor Regen wie vor der Sommerhitze, sodass Storen entfallen. Die vor Ort gegossenen Stützen verjüngen sich zum Fuss hin und entwickeln sich nach oben aus einer fast runden in eine kantige Form, die sich mit den Balkonplatten verbindet, deren Auf und Ab die Kräfte erleb-bar macht. Dahinter verbergen sich reine Holzbauten mit Fassaden aus Lärche. Be-plankte Holzrahmenelemente bilden die Wände; sie tragen die markanten Holzbalkendecken, auf denen eine dünne Beton-platte liegt, die für Schallschutz und ther-mische Trägheit sorgt. Dank des Exoske-letts kommen die Bauten ohne massive Kerne und Sprinkleranlage aus, und trotz Minergie-eco-Zertifizierung sogar ohne kontrollierte Lüftung. Die seitlichen Fen-sterflügel lassen sich kippen, zur Nachtaus-kühlung tun sie dies automatisch.

Immaterielle Räume

Im Inneren regiert die Fichte: Wände, Holzbalkendecken, Treppenwangen, Brüs-tungen, Türen und Schränke sowie sämtliche Einbauten – alles ist aus weiss lasiertem Brettschichtholz. Der durchlaufende Ter-razzo der Böden fügt sich in den hellen Farbklang ein, Tische und Stühle sind weiss. Es herrscht eine skandinavische Raumstimmung – sachlich, geradlinig.

Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG



Ausschreibung Werkbeiträge 2019

Angewandte Kunst und Design
Bildende Kunst und Architektur
Film
Literatur, Theater, Tanz
Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2019

AiR – Artist in Residence

Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter
www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss 30. Juni 2019



NEU IN DER SCHWEIZ

flüsterleise Wärmepumpen
mit integriertem
Energiemanagement

jetzt informieren unter www.soltop.ch

SOLTOP
WÄRME WASSER STROM

Das All-over aus Holz wirkt ein wenig wie Beton, aber ohne dessen Schwere. Das flächig verwendete helle Holz gibt den Räumen eine irritierend frische und schattenlose, immaterielle Qualität. Umso wichtiger ist als Gegengewicht das ausgeprägte Relief der Holzbalkendecken – und der Terrazzo, der das Holz symbolisch im Kiesboden der Moräne verankert.

Die innere Struktur der Schule ist klar und transparent: Rund um die Halle (ein grossartiger Raum!) mit gegenläufiger, doppelter Treppe gruppieren sich im Erdgeschoss Lehrerbereich, Bibliothek und Musikräume, in den Obergeschossen je acht rund 80 m² grosse Klassenzimmer. Vor den Eckzimmern weitet sich die Halle bis zur Fassade und bildet helle Vorräume, die als Garderoben wie als Gruppenräume dienen. So gliedert sich der grosse Bau in

vier räumlich strukturierte, aber offene Cluster. Dank der Fluchtbalkone sind diese frei bespielbar.

Entspannte Vornehmheit

Im Hortgebäude, das sich eng ans Schulhaus schmiegt, überrascht die grosszügige, zweigeschossige Aula, die auch dem Quartier zur Verfügung steht. Für die Betreuung selbst stehen ein Schulrestaurant sowie kleinere Räume im Obergeschoss zur Verfügung. Imposant ist schliesslich die Doppelturnhalle, welcher der doppelgeschossige Fensterkranz und der kräftige, tragende Rahmen aus Holz eine heitere Feierlichkeit verleihen. Vom vielen Raum rund um die Schule steht den Kindern nur wenig mehr als die überbaute Fläche selbst zur Verfügung. Zur Strasse ist ein Bereich für *Urban Gardening* vorgelagert, statt

einen Parkstreifen mit Raum auch für informelles, freies Spiel zu schaffen. Die Wünsche der Architekten wurden in diesem Punkt nicht berücksichtigt.

Als städtebaulicher Abschluss des missglückten Ecoquartiers behauptet sich die Schule mühelos sowohl vor der grossartigen Landschaft als auch im Schatten der benachbarten Wohnhochhäuser. Ihre offene Struktur und der ausgeprägt raumbildende Ausdruck ihrer Arkaden geben ihr eine entspannte Vornehmheit, die sie als öffentliches Bauwerk auszeichnet. Allein schon die konstruktive Erfindung dieser Verbindung von Betonkranz und Holzbau macht die Schule zu einem bemerkenswerten Gebäude. Ihre Proportionen überzeugen, im Inneren herrscht eine klare und mit ihrem Cluster-Ansatz auch in pädagogischer Hinsicht innovative Struktur. —

TRÄUMEN > FREGO.SWISS | 0800 99 00 77 > STAUNEN

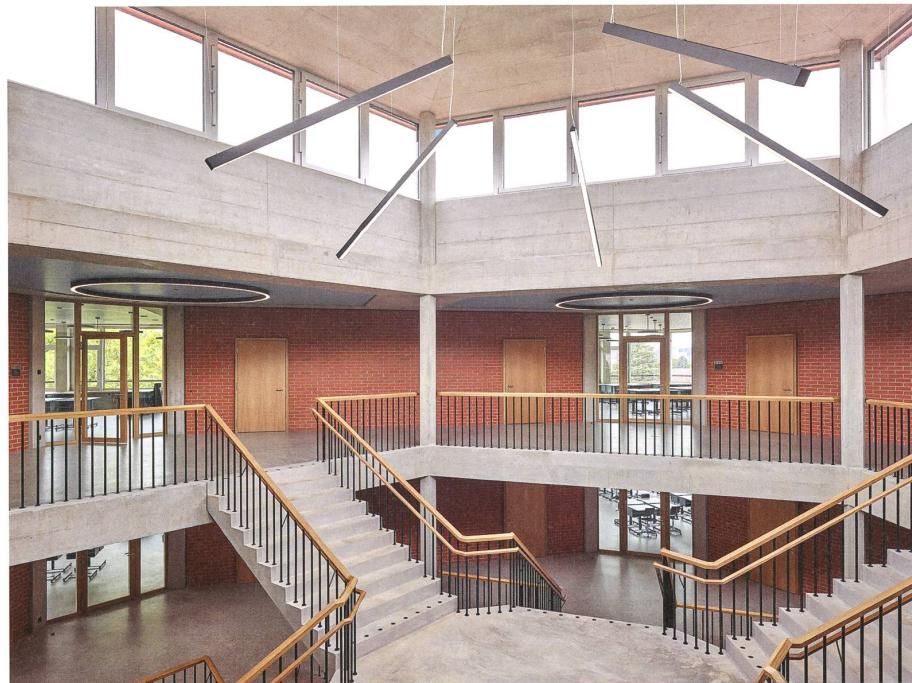
SONNEN- WETTER- SICHTSCHUTZ

Frego
SINCE 1947 SWISS MADE



**Oberstufen-Schulanlage
Halden in Opfikon ZH
von Guignard & Saner**

Martin Tschanz
Roland Bernath (Bilder)



Die Kolossalordnung der Pfeiler gliedert den fünfeckigen Bau.

Die zentrale Treppenlandschaft im Herz des feingliedrigen Pavillons ist eine Bühne, ein Treffpunkt – mit der Möglichkeit, sich auch aus dem Weg zu gehen.

Das Schulhaus Halden, erbaut 1951–61 nach Plänen von Oskar Bitterli, ist eine typische Pavillon-Anlage ihrer Zeit. Niedrige, langgestreckte Bauten fügen sich in einen sorgfältig gestalteten, parkähnlichen Garten ein. Als Verbindung zwischen Turnhalle und Aula artikuliert eine achteckige Pergola unaufgeregt einen Hauptzugang.

Im 2018 eröffneten Erweiterungsbau wird das Thema des Polygons wieder aufgegriffen. Der fünfeckige Zentralbau bildet dabei so selbstverständlich den neuen Schwerpunkt der sich auffächernden Baugruppe, als vervollständigte er die ursprüngliche Konzeption. Der Baukörper ist zwar kompakt, aber gegliedert. Seine wahren Dimensionen entziehen sich der Wahrnehmung und seine Fassaden bleiben kurz.

Eine Kolossalordnung aus nach aussen geneigten Stützen bindet die vier Geschosse zusammen. Wie bei den Fenster teilungen und den mit Backstein verblenden Brüstungen wird dabei ein Thema der Altbauten aufgegriffen und mit zeitgemässen Mitteln variiert. Der äussere Teil der Betonpfeiler trägt die eingehängten



Gruppenraum (unten) und Eckzimmer im Regelgeschoss. Glastüren sorgen für Transparenz, die Arbeitsplätze an den Fenstern bieten alternative Arbeitssituationen an.

Elemente der selbsttragenden Fassade, die innere die Decken, die am Rand durch Überzüge verstärkt sind. So entstehen sturzlose, tiefe Fenster, deren Räumlichkeit durch integrierte Arbeitsplätze zusätzlich gesteigert wird. Dies aktiviert die Verbindung der Innenräume zum Park mit seinen prächtigen Bäumen.

Treppe als Bühne und Treffpunkt

Eine grosszügige Loggia im Erdgeschoss orientiert den Zentralbau zum gemeinsamen Pausenplatz und dient als Eingangs- und Schwellenraum zur Halle, dem Herz der Anlage. Als Ort des Austauschs, der die Gemeinschaft fasst und artikuliert, ist sie eine willkommene Ergänzung zu den isolierten Räumen der bestehenden Schule, die für überwiegend kleinere Kinder konzipiert war. Ihre Mitte nimmt eine Treppe ein, die weit mehr bietet als nur eine effiziente Erschliessung: Sie dient den Teenagern als Bühne und Treffpunkt, bietet aber auch die Möglichkeit, unerwünschten Begegnungen aus dem Weg zu gehen. Trotz der Allseitigkeit verliert man nicht völlig die Orientierung, da Ecken der umfassenden Wände jeweils verglast sind, sodass durch die Schulzimmer hindurch ein Bezug zur Umgebung besteht. Die Halle wirkt daher sowohl introvertiert als auch offen. Das Licht fällt nicht nur von oben ein, sondern auch von den Seiten, und die Geometrie der zueinander verdrehten Fünfecke trägt das dazu bei, dass sich im Raum zentrierende und fliehende Kräfte, Vertikalität und Horizontalität die Waage halten.

Ungewohnt ist die Form der Eckzimmer. Sie bewährt sich bei unterschiedlichen Unterrichtsformen, wobei die nach aussen gewandten Arbeitsplätze an den Fenstern besonders geschätzt werden, weil sie ergänzend zu den üblichen Möblierungsvarianten alternative Arbeitssituationen anbieten. Die Raumgeometrie sorgt für einen bergenden, geschlossenen Charakter, trotz der grosszügigen Verglasungen. Dazwischen liegen die Kerne, kombiniert mit Gruppen-

räumen, oder aber Räume mit «üblicher» Rechtecksform, die als Gruppen- oder Spezialräume aufgeteilt werden können. Die Skelettstruktur des Baus mit nichttragenden Zwischenwänden ermöglicht eine fast beliebige Kombination der Zimmer, was ausgiebig für unterschiedliche Raumkonstellationen genutzt wird, bis hin zum offenen Mehrzweckraum im Erdgeschoss.

Radikal klar und doch heiter

Die deutliche Hierarchie der Elemente und das artikulierte Fügen der Teile lassen den Bau klar und (selbst-)verständlich wirken. Bis in die konstruktiven Details hinein, die eben auch gestalterische sind, wird die Logik der ungewohnten Geometrie konsequent und lustvoll ausgenutzt, bisweilen auch mit einem Augenzwinkern. Die unterschiedlichen

Materialtexturen ergänzen die fein abgestufte Massstäblichkeit der Bauglieder und sorgen für eine reichhaltige Haptik. Zur Materialfarbigkeit von Beton, Backstein, Holz und Aluminium kommen helle Blautöne bei Wänden und Akustikdecken, dazu kontrastierend setzt ein sattes Aubergine Akzente.

All dies ist wichtig. In der Summe ist es aber vor allem die verblüffende Verbindung von strenger Rationalität und schon fast organisch wirkender Anmutung, die das neue Schulhaus zu einem kleinen Meisterwerk macht. Trotz seiner typologischen Prägnanz ist der Bau frei vom Pathos der Einfachheit. Er ist radikal klar und logisch aufgebaut, wirkt aber doch heiter, ja verspielt, und in einem elementaren, lebensbejahenden Sinn praktisch. Alles in allem ist das, nicht zuletzt: schön. —

Martin Tschanz (1965) ist Architekt und unterrichtet Architekturgeschichte und -theorie an der ZHAW in Winterthur.



Ihr Partner für den modernen Holzbau.
www.husner.ch

HUSNER

Impressum
106. / 73. Jahrgang
ISSN 0257-9332
werk, bauen + wohnen
erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion
Verlag Werk AG
werk, bauen + wohnen
Badenerstrasse 18
8004 Zürich
T +41 44 218 14 30
redaktion@wbw.ch
www.wbw.ch

Verband
BSA / FAS
Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
www.bsa-fas.ch

Redaktion
Daniel Kurz (dk) Chefredaktor
Tibor Joanelly (tj)
Benjamin Muschg (bm)
Roland Züger (rz)

Geschäftsführung
Katrin Zbinden (zb)

Verlagsassistentin
Cécile Knüsel (ck)

Grafische Gestaltung
Art Direction
Elektrosmog, Zürich
Marco Walser, Marina Brugger
und Natalie Rickert

Druckvorstufe / Druck
Galedia Print AG, Flawil

Redaktionskommission
Annette Spiro (Präsidentin)
Yves Dreier
Anna Jessen
Christoph Schläppi
Felix Wettstein

Korrespondenten
Matthias Ackermann, Basel
Florian Aicher, Rotis
Silvio Ammann, Verscio
Olaf Bartels, Istanbul, Berlin
Xavier Bustos, Barcelona
Markus Bogensberger, Graz
Anneke Bokern, Amsterdam
Francesco Collotti, Milano
Rosamund Diamond, London
Yves Dreier, Lausanne
Mathias Frey, Basel
Paolo Fumagalli, Lugano
Tadej Glaz, Ljubljana
Momoyo Kaijima, Tokyo
Gerold Kunz, Luzern
Sylvain Malfroy, Neuchâtel
Raphaël Nussbaumer, Genf
Susanne Schindler, New York
Christoph Schläppi, Bern
Susanne Stacher, Paris
André Tavares, Porto
Paul Vermeulen, Gent
Klaus Dieter Weiss, Hannover
Anne Wermeille, Porto

Übersetzungen
J. Roderick O'Donovan
Eva Gerber

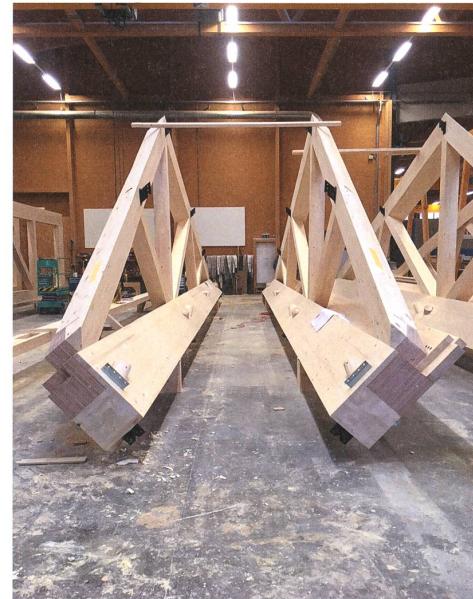
Anzeigen
print-ad kretz gmbh
Austrasse 2
8646 Wagen
T +41 44 924 20 70
F +41 44 924 20 79
inserate@wbw.ch
www.printadkretzgmbh.ch

Abonnemente
Galedia Fachmedien AG
Burgauerstrasse 50
9230 Flawil
T +41 58 344 95 28
F +41 58 344 97 83
abo.wbw@galedia.ch

Preise
Einzelheft: CHF 27.–
Print-Abo CHF 215.– /*CHF 140.–
Digital-Abo CHF 195.– /*CHF 126.–
Kombi-Abo CHF 235.– /*CHF 150.–
*Preisangebot für Studierende

Bezugsbedingungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.



Dachbinder für die Max Felchlin AG in Ibach SZ. Meili, Peter Architekten
Bild: Lukas Eschmann

Fügen in Holz

Unter dem Gebot von Nachhaltigkeit und digitaler Planung und Fertigung werden immer mehr Bauten aus linear gefügten Holzelementen erstellt. Dabei kommt der computergesteuerten Abbundmaschine eine zentrale Rolle zu: Sie kann räumlich komplexe Verbindungen auch in grosser Zahl herstellen. Damit verschiebt sich das entwerfende Interesse vom Stab zum Knoten, vom Element zur Fuge. Dort liegt eine ganze Welt verborgen: Anlässlich der Eröffnung des neuen Firmensitzes der Max Felchlin AG von Meili, Peter Architekten gehen wir dem Ort des konstruktiven Zusammentreffens auf den Grund.

Assemblier en bois

Dans un souci de durabilité et de planification ainsi que de fabrication digitales, toujours plus de constructions sont constituées d'éléments en bois assemblés de façon linéaire. Un centre d'usinage à commande numérique y joue un rôle central: il est capable de produire en grande quantité des composés complexes au niveau spatial. L'intérêt conceptuel glisse de ce fait de la barre au nœud, de l'élément au joint. On y découvre tout un monde caché: nous irons au fond de cette rencontre constructive à l'occasion de l'ouverture du nouveau siège de l'entreprise Max Felchlin à Ibach SZ de Meili, Peter Architekten.

Joining in Wood

With the call for sustainability and digital planning and production, increasingly buildings are being made of timber elements joined in linear fashion. Here the computer-operated joinery machine plays a central role: it can make spatially complex connections, also in large numbers. As a result, the designer's interest shifts from the rod to the joint. An entire world lies hidden there: on the occasion of the opening of the new company headquarters of Max Felchlin by Meili, Peter Architekten we take an in-depth look at the place where construction elements meet.



Lieu
Rue des Arpenteurs 7, 9, 11 et 13
1217 Meyrin

Maitre de l'ouvrage
Commune de Meyrin et
Association la Voie Lactée
Architecte
widmann architectes, Genève
Direction des travaux
M Architecture, Genève
Ingénieur civil
B+8 ingénieurs conseils SA, Genève
Ingénieur CV
EGC Chuard ingénieurs conseils SA,
Genève
Ingénieur sanitaire
Zanini-Baechli & Associés SA, Genève
Ingénieur électrique et sécurité
Zanetti ingénieurs conseils, Petit-Lancy
Ingénieur façade
BCS SA, Neuchâtel
Acousticien
EcoAcoustique SA, Lausanne
Physicien du bâtiment
Sorane SA, Ecublens

Type de mandat
Concours SIA à un degré, en procédure
sélective
Maitre de l'ouvrage
Commune de Meyrin
Organisation du projet
Conventionnelle

Concours
Juin 2014
Début des études
Septembre 2014
Demande d'autorisation de construire
Mai 2015
Début des travaux
Février 2016
Achèvement
Novembre 2018
Durée des travaux
34 mois

Ecole et équipements publics des Vergers, Meyrin GE

wbw
4-2019



En périphérie de chaque bâtiment, des por-
tiques en béton armé coulé in situ forment
une façade durable aux différentes fonctions.
La salle de gym et partiellement enterrée.
Photos: Rasmus Norlander

Ecole et équipements publics
des Vergers, Meyrin GE

© Verlag Werk AG / OEuvre SA

wbw
4-2019

Informations sur le projet

Le projet se situe en limite Nord-Ouest du quartier des Vergers, constitué de barres de logements et d'activités qui s'inscrivent dans la pente ascendante en direction du centre de Meyrin. Le projet se place sur un niveau de référence unique qui s'accroche au niveau donné par les remblais situés sous les nouveaux terrains de sport. Ce plateau de référence permet de créer une zone de plein pied qui facilite les usages de ce nouveau pôle d'activités publiques et de loisirs.

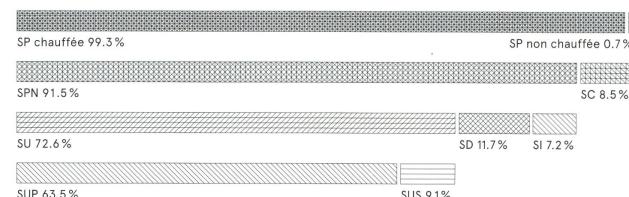
Programme

Le programme est réparti dans quatre bâtiments distincts, très proches les uns des autres, qui fonctionnent de façon autonome tout en profitant de synergies: l'école spécialisée de la Voie Lactée, le bâtiment des classes de l'école primaire, le bâtiment socio-culturel abritant l'aula, le restaurant et les locaux parascolaires, et enfin le bâtiment de la salle de sport double. Ces bâtiments forment un ensemble pavillonnaire perméable à l'échelle du quartier, et un réseau d'espaces extérieurs ouverts sur le site. Les accès principaux, les salles spécialisées et les fonctions les plus publiques à l'usage des habitants du quartier s'organisent au niveau du rez-de-chaussée et du sous-sol (gym, restaurant, aula, salles de sociétés,...). Les salles de classes et les locaux destinés aux élèves se situent aux étages. Tous les espaces de vie et de circulation intérieures bénéficient d'éclairage naturel, de vues et de prolongements extérieurs.

Construction et technique

Le système structurel et constructif est un système hybride qui combine les qualités spécifiques du béton-armé et du bois. A l'intérieur des différents volumes, une charpente en bois constitue la structure porteuse et la partition des espaces. En périphérie de chaque bâtiment, des portiques en béton armé coulé in situ forment une façade durable aux différentes fonctions. Ce sont des avant-toits qui protègent les fenêtres en mélange des intempéries, des balcons qui confèrent à tous les espaces un prolongement extérieur et des coursives qui constituent les voies d'évacuation et libèrent le projet des contraintes sur l'usage des matériaux combustibles. Ils facilitent la ventilation naturelle des locaux, permettent de se passer de stores extérieurs et de bénéficier plus librement d'une relation forte avec le paysage. Ces éléments périphériques assurent également la fonction de contreventement des ouvrages et permettent d'éviter tout noyau de stabilisation, offrant ainsi une flexibilité d'aménagement maximale à travers les différents programmes. La dualité du système constructif confère au projet son identité architecturale. Le projet sera certifié Minergie-eco tout en mettant en œuvre une conception simple des installations techniques du bâtiment.

Surfaces et volumes du bâtiment



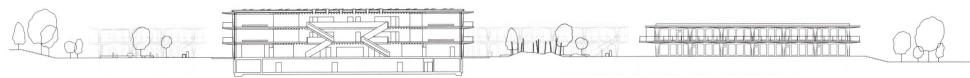
Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416

**Frais d'immobilisation selon
CFC (1997) SN 506 500
(TVA inclus dès 2011: 8%) en CHF**

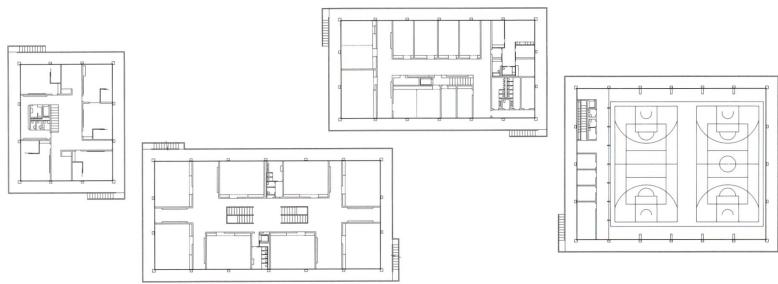
	Parcelle	CFC
ST	Surface de terrain	12 277 m ²
SB	Surface bâtie	5 866 m ²
SA	Surface des abords	6 411 m ²
SAA	Surface des abords aménagés	6 411 m ²
SAN	Surfaces des abords non aménagés	0 m ²
VB	Volume bâti SIA 416	56 680 m ³
	sous-sol	21 513 m ²
	rez-de-chaussée	14 295 m ²
	1 ^{er} étage	16 005 m ²
SP	Surface de plancher totale	12 271 m ² 100.0%
	Surface de plancher chauffée*	12 188 m ² 99.3%
SPN	Surface de plancher nette	11 226 m ² 91.5%
SC	Surface de construction	10 453 m ² 8.5%
SU	Surface utile	8 909 m ² 72.6%
SD	Surface de dégagement	1 439 m ² 11.7%
SI	Surface d'installations	878 m ² 7.2%
SUS	Surface utile secondaire	1 120 m ² 9.1%
1-9	Total	54 067 000.– 100.0%
2	Bâtiment	43 250 000.– 80.0%
3	Équipement d'exploitation	2 572 000.– 4.8%
4	Aménagements extérieurs	2 897 000.– 5.4%
5	Frais secondaires	2 539 000.– 4.7%
9	ameublement et décos	1 403 000.– 2.6%
	1-9 Total	54 067 000.– 100.0%
20	Excavation	767 000.– 1.8%
21	Gros œuvre 1	11 317 000.– 26.2%
22	Gros œuvre 2	5 487 000.– 12.7%
23	Installations électriques	2 811 000.– 6.5%
24	Chaudage, ventilation,	1 546 000.– 3.6%
25	cond d'air	
26	Installations sanitaires	861 000.– 2.0%
27	Installations de transport	145 000.– 0.4%
28	Aménagements intérieur 1	4 683 000.– 10.8%
29	Aménagements intérieur 2	6 498 000.– 15.0%
	Honoraires	9 115 000.– 21.1%

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

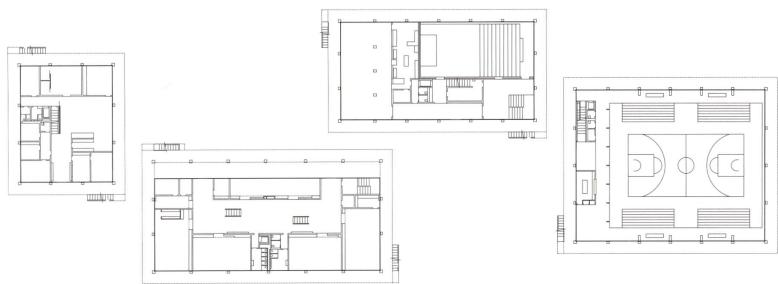
	Valeurs spécifiques en CHF				
Surface de référence	SRE				
Rapport de forme	A/SRE				
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh				
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww				
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8 °C					
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q				
Surface de référence	SRE	10 645 m ²	1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² VB SIA 416	763.–
Rapport de forme	A/SRE	1.33	2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	3 525.–
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	29.3 kWh/m ² a	3	Coûts des abords aménagés CFC 4/m ² SAA SIA 416	452.–
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Qww	8 kWh/m ² a	4	Indice genevois (4/2003=100) ou (10/2010=100)	100.0
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8 °C		35 °C			
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	2 kWh/m ² a			



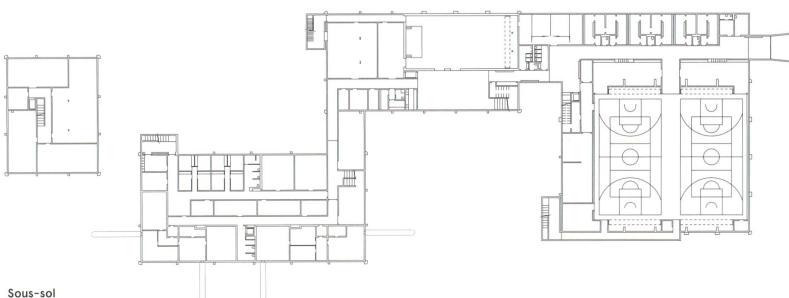
Coupe



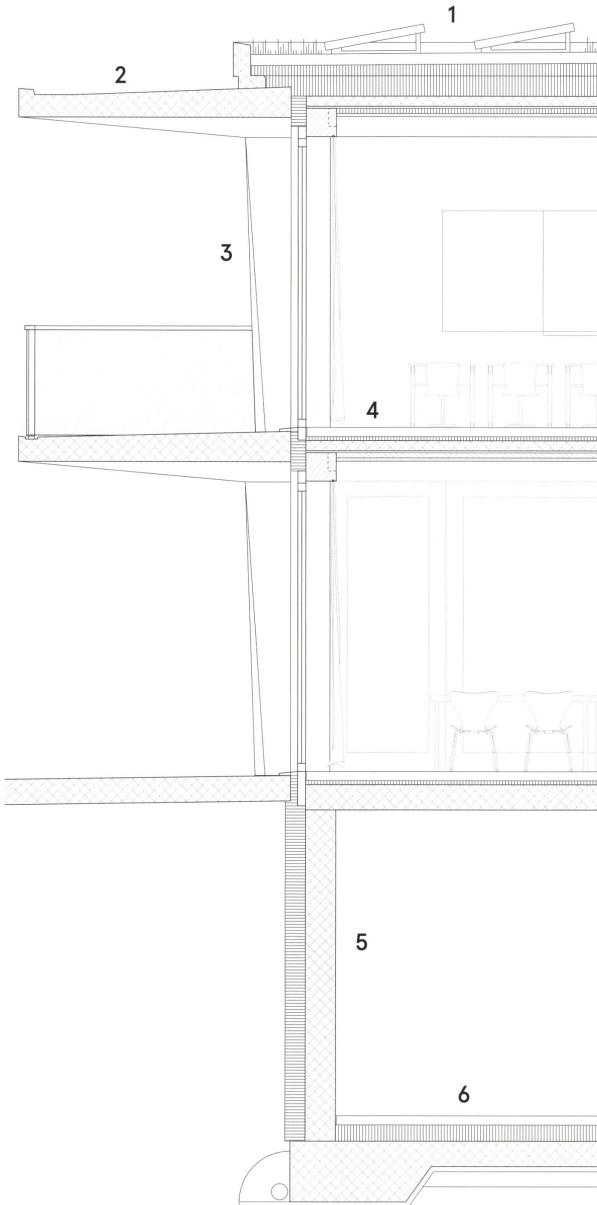
1er étage



Rez-de-chaussée



Sous-sol



Coupe constructive

1 Toiture

- Panneaux photovoltaïques
- Végétalisation extensive 100 mm
- Feutre filtrant
- Panneau de rétention d'eau type WSD 60
- Étanchéité bicoche
- Isolation laine de pierre 60 mm
- Isolation EPS 180-240 mm
- Barrière vapeur
- Dalle béton 100 mm
- Panneau OSB 18 mm
- Solive BLC 280 mm
- Isolation en laine de verre 50 mm
- Panneau acoustique rainuré en épicea

2 Avant-toit et crouse

- Acrotère béton
- Étanchéité bicoche
- Dalle en béton coulé sur place 250-500 mm
- Pilier béton coulé sur place
- Garde-corps en inox brossé
- Dalle en béton coulée sur place, talochée frais-sur-frais 250-500 mm
- Pilier béton coulé sur place
- Dallage béton poncé

3 Façade

- Fenêtre en mélèze, triple vitrage ($U_g = 0.4 \text{ W/m}^2 \text{ K}$)
- Isolation en laine de verre
- Tablette en aluminium extrudé 150 mm
- Rideau intérieur

4 Dalle sur rez

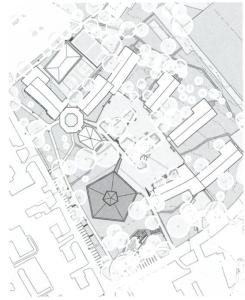
- Terrazzo 20 mm
- Chape ciment 70 mm
- Chauffage au sol
- Isolation 2 x 20 mm
- Dalle béton 100 mm
- Panneau OSB 18 mm
- Solive BLC 280 mm
- Isolation en laine de verre 50 mm
- Panneau acoustique rainuré en épicea

5 Mur enterré

- Mur béton 250 mm
- Barrapren
- Isolation XPS 200 mm
- Delta-MS

6 Radier

- Terrazzo 20 mm
- Chape ciment 70 mm
- Isolation 160 mm
- Radier béton 250 mm
- Béton maigre 50 mm
- Gravier drainant 150 mm



Standort
Schulnägel Halden,
Oberhausenstrasse 47, 8152 Glattbrugg
Bauherrschaft
Stadt Opfikon
Architektur
Guinard + Saner Architekten, Zürich
Projektleitung: Othmar Villiger, Oliver
Klisch
Bauleitung
Steiner Hutmacher Bauleitung AG, Zürich
Ladislao Recupido
Bauingenieur
Büro Thomas Boyle+Partner AG, Zürich
Kunst am Bau
Bob Gramsma, Schlieren
Spezialisten
Landschaftsarchitektur:
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Lichtplanung: MICHAEL JOSEFHEUSI
GmbH, Zürich
Fassadenplanung: EBP Schweiz AG, Zürich
Bauphysik: Witscher Akustik &
Bauphysik AG
HLK-Ingenieur: energie 4 AG, Zürich
Sanitär-Ingenieur: Caltronic GmbH,
Wildegg
Elektro-Ingenieur: Walter Salm, Meier &
Partner AG, Zürich
Brandabschutz: Josef Kolb AG, Romanshorn

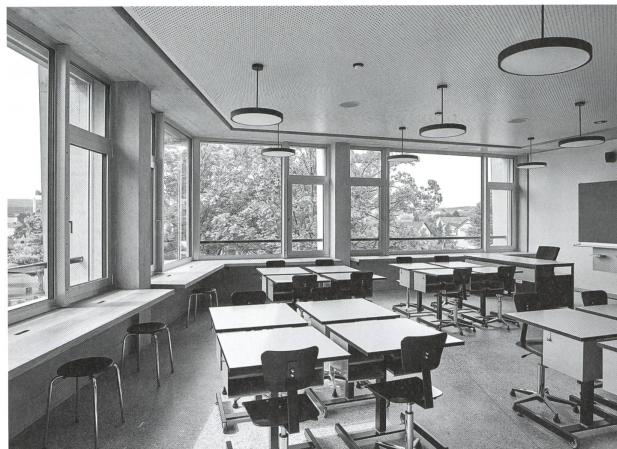
Auftragsart
Wettbewerb
Auftraggeber
Stadt Opfikon
Projektorganisation
konventionell

Wettbewerb
Januar 2014
Planungsbeginn
Oktober 2014
Baubeginn
Oktober 2016
Bezug
Juli 2018
Bauzeit
21 Monate

Oberstufenschulhaus Halden

Opfikon ZH

wbw
4-2019



Alles an diesem Bau ist in ein räumliches
Gewebe eingebunden: Struktur, Ausfachung
und Erschliessung ergeben ein Ganzes,
dem nichts hinzugefügt oder weggenommen
werden kann. Bilder: Roland Bernath

Oberstufenschulhaus Halden
Opfikon ZH

© Verlag Werk AG / Œuvre SA

wbw
4-2019

Situation

Die denkmalgeschützte Schulanlage von Oskar Bitterli liegt im markanten Grünstreifen zwischen der Glatt und dem kleinmassstäblichen Wohnquartier von Opfikon. Der Lage entsprechend sind die Schulgebäude sorgfältig in die Topographie eingebettet und bilden einen pavillonartigen Campus im Park. Diese Grundidee wird mit dem fünfeckigen Pavillonschulhaus weitergeführt. Das viergeschossige Gebäude rückt mit der einen Fassadenflucht an den Pausenplatz und übernimmt die Logik der zentralen Erschliessung aller Gebäude. Die anderen vier Fassaden nehmen keine geometrischen Bezüge auf und stärken somit den Pavilloncharakter im Park. Das Fünfeck bricht mit seinen kurzen Fassaden die Grösse des Schulhauses und erlangt über die strukturierte Fassade die gewünschte Leichtigkeit.

Raumprogramm

Die offene, gedeckte Pausenhalle dient als Auftakt und Treffpunkt im neuen Gebäude. Über sie gelangt man in die grosszügige Erschliessungshalle, die alle Geschosse miteinander verknüpft. Die skulpturale Treppe an der Treppenhauswand mit der natürlichen Belichtung von oben und den Ausweitungen auf den Geschossen macht diesen Erschliessungsraum zum identitätsstiftenden Herzstück des Gebäudes. Die Schulräume sind ringförmig um die Treppenhalle angeordnet. Die verglasten Eingangstüren zu den Eckklassenzimmern ermöglichen Durchblicke in den Park. Die Klassenzimmer sind alle rückwärtig mit den Gruppenräumen verknüpft. Im Erdgeschoss sind gegenüber dem Eingang der grosszügige Aufenthaltsraum und seitlich die beiden Schulküchen untergebracht, den drei Obergeschossen sind die Klassenzimmer und Fachzimmer angeordnet.

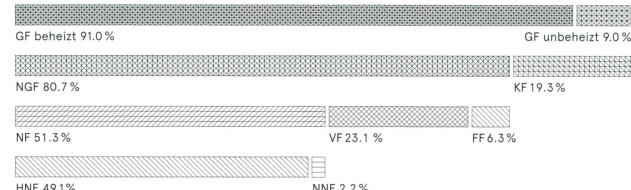
Konstruktion

Die konstruktive Umsetzung der Fassade sucht den Dialog mit den bestehenden Bauten und interpretiert sie neu. Betonstützen gliedern den Baukörper und tragen das markante Vordach. Brüstungsänder mit leicht glänzenden, dunkelgrünen Klinkersteinen nehmen die Thematik des Sichtbacksteins auf. Textile Sonnenstoren regulieren das Raumklima. In den Schülerräumen sind umlaufende tiefe Fensterlämpe angebracht, die als zusätzliche Arbeitsplätze genutzt werden können. Das Tragwerk besteht aus Stützen in der Fassadenschicht, Korridorwandschicht und beim Treppenauge. Zur Aussteifung dienen die zwei durchlaufenden Kerne mit Nottreppenhaus und Sanitärräumen. Dieses Prinzip lässt Flexibilität in den Raumschichten zu.

Gebäudetechnik

Der Neubau erfüllt den Minergie-Standard. Die Wärmeerzeugung erfolgt über Erdsonden. Im Neubau wird die Wärme- beziehungsweise Kälteleistung mittels Fußbodenheizung den Räumen zugeführt. Im Untergeschoss des Neubaus befindet sich die zentrale Luftaufbereitungsanlage mit Wärmerückgewinnung inklusive Wärme- und Kältetauscher.

Flächenklassen

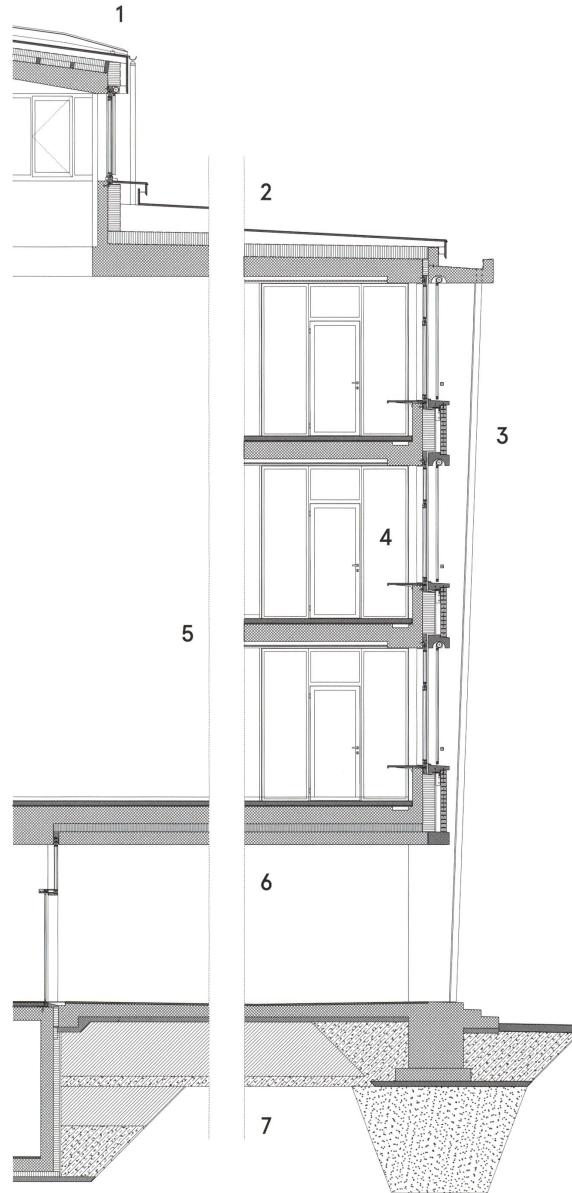
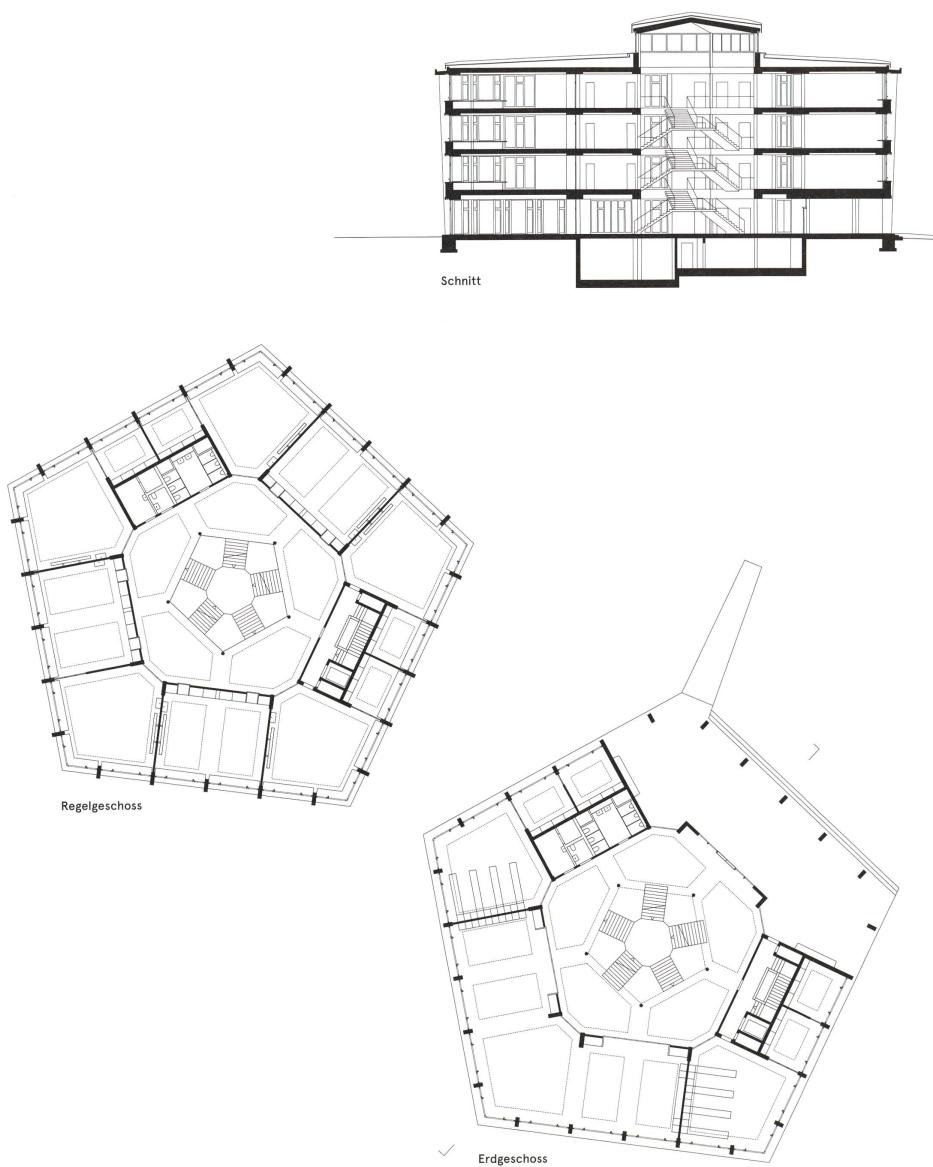


Grundmengen
nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück		BPK			
GSF	Grundstücksfläche	6496 m ²	1 Vorbereitungsarbeiten	329 500.–	1.8%
GGF	Gebäudegrundfläche	1180 m ²	2 Gebäude	15 885 000.–	85.5%
UF	Umgebungsfläche	5316 m ²	3 Betriebeinrichtungen	138 500.–	0.7%
UF	Bearbeitete	1545 m ²	4 Umgebung	540 900.–	2.9%
UUF	Unbearbeitete	3770 m ²	5 Baunebenkosten	843 500.–	4.5%
UUF	Umgebungsfläche		9 Ausstattung	841 500.–	4.5%
Gebäude		1-9 Erstellungskosten total			
GV	Gebäudevolumen SIA 416	17 503 m ³	18 578 900.–	100.0%	
GF	UG	418 m ²	2 Gebäude	15 885 000.–	100.0%
	EG	922 m ²	20 Baugrube	538 500.–	3.4%
	1.OG	1094 m ²	21 Rohbau 1	4 208 000.–	26.5%
	2.OG	1094 m ²	22 Rohbau 2	1 837 000.–	11.6%
	3.OG	1094 m ²	23 Elektroanlagen	1 382 000.–	8.7%
GF	Geschossfläche total	4622 m ²	24 Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	1 194 500.–	7.5%
	Geschossfläche beheizt*	4204 m ²	25 Sanitäranlagen	425 000.–	2.7%
	Geschossfläche unbeheizt*	4204 m ²	26 Transportanlagen	59 500.–	0.4%
NGF	Nettогeschossfläche	3729 m ²	27 Ausbau 1	1 921 000.–	12.1%
KF	Konstruktionsfläche	893 m ²	28 Ausbau 2	1 101 000.–	6.9%
NF	Nutzfläche total	2369 m ²	29 Honorare	3 218 500.–	20.3%
VF	Verkehrsfläche	1070 m ²			
FF	Funktionsfläche	291 m ²			
HNF	Hauptnutzfläche	2268 m ²			
NNF	Nebennutzfläche	101 m ²			

Kostenkennwerte in CHF

Energiekennwerte		
SIA 380/1 SN 520 380/1		
1 Gebäudekosten/m ³		908.–
2 BPK 2/m ³ GV SIA 416		3 437.–
Energiebezugsfläche	EBF	4 105 m ²
Heizwärmebedarf	A/EBF	0.99
Qh	28 kWh/m ² a	
Anteil erneuerbare Energie		100%
Wärmerückgewinnungs-koefizient Lüftung		75%
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	7 kWh/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung,		35°C
gemessen -8 °C		



- 1 Dachaufbau Oblicht**
 - Kupferblech mit Doppelfalz,
 Bahnbreite 60 mm
 - Trennlage diffusionsoffen,
 z.B. Delta Treila
 - Dachschalung Unterdach 27 mm
 - hinterlüftete Sparrenlage,
 Gefälle 3%, 340 mm
 - Flachdachabdichtung diffusionsoffen,
 z.B. Sarnafil TG 66-18
 - Wärmedämmung, z.B. Flumroc-
 Dämmplatte Prima 240 mm
 - Dampfsperre, vollflächig verklebt
 - Stahlbetondecke, Gefälle 1.5%
 200-430 mm

- 2 Dachaufbau**
 - Kupferblech mit Doppelfalz,
 Bahnbreite 60 mm
 - Trennlage diffusionsoffen,
 z.B. Delta Treila
 - Dachschalung Unterdach 27 mm
 - hinterlüftete Sparrenlage,
 Gefälle 3%, 100-620 mm
 - Flachdachabdichtung diffusionsoffen,
 z.B. Sarnafil TG 66-18
 - Wärmedämmung, z.B. Flumroc-
 Dämmplatte Prima 240 mm
 - Dampfsperre, vollflächig verklebt
 - Stahlbetondecke,
 Gefälle 1.5%, 470-670 mm
 - Deckenausspannung 130 mm
 mit akustisch aktiver Gipsabhang-
 decke 90 mm

- 3 Wandaufbau - Brüstung**
 - Brüstungselement vorgefertigt
 - Dämmung Steinwolle 240 mm
 - Betonbrüstung 200 mm
 - Eichensims

- 4 Wandaufbau - Fenster**
 - Textiler Zippstoren vertical
 - Aluminiumfenster
 mit Windaufsteifung innen
 - Absturzsicherung
 Stahlprofil 60x60 mm
 - Eichensims

- 5 Bodenaufbau - Obergeschosse**
 - Hartbeton geschliffen 90 mm
 mit Bodenheizung
 - Trennlage PE
 - Trittschalldämmung,
 z.B. BRUMMMA Isoroll Typ1 20 mm
 - Trennlage PE
 - Stahlbetondecke 470 mm
 - Deckenausspannung 130 mm
 mit akustisch aktiver Gipsabhang-
 decke 90 mm

- 6 Bodenaufbau - 1.OG über Loggia**
 - Hartbeton geschliffen 90 mm
 mit Bodenheizung
 - Trennlage PE
 - Trittschalldämmung,
 z.B. BRUMMMA Isoroll Typ1 20 mm
 - Stahlbetondecke 340 mm
 - Wärmedämmung, z.B. swiss-
 por XPS SF 160 mm
 - Stahlbetondecke 250 mm

- 7 Bodenaufbau - Loggia**
 - Hartbeton 30 mm
 - Stahlbetondecke 270 mm
 - Magerbeton 100 mm

ARCHITONIC

ARCHITONIC REPORT

...the water cooler.

Meet you at the water cooler.

Peter H. Rose, Cornell Editor-in-Chief

四



Change Management: adapted office spaces

straight to your inbox twice a month:
architonic.com/subscribe

SIEMENS



Unser Versprechen: Keine Kompromisse.

Siemens-Einbaugeräte bieten einzigartige Lösungen, die das Alltägliche zu etwas Besonderem machen. Ihrer Traumküche sind keine Grenzen gesetzt.
siemens-home.bsh-group.ch

Die Zukunft zieht ein.

Siemens Hausgeräte